

v. Pettenkofer über Quarantäne-Maßregeln.

N. Die Frage der Wirksamkeit von Quarantäne-Maßregeln gegen die Cholera und andere Epidemien ist von so erheblicher sanitärer nicht nur, sondern auch von wirtschaftlicher und kommerzieller Bedeutung, daß sie die öffentliche Meinung in Europa, auch wenn die gegenwärtig von Ägypten aus drohende Gefahr glücklich vorübergehen sollte, voraussichtlich in zunehmendem Maße beschäftigen wird. Jede sachkundige Stimme, welche sich in dieser Frage erhebt, wird die allgemeinste Beachtung finden, und zumal das Urtheil einer so bedeutenden Autorität auf dem in Rede stehenden Gebiete, wie des Professors von Pettenkofer, welcher die Frage in einem Münchener Blatte bespricht, darf darauf rechnen, von keiner Seite überhört zu werden. Um so mehr ist zu bedauern, daß dieses Urtheil völlig negativ ausfällt. Herr v. Pettenkofer kommt auf Grund der bisherigen Erfahrungen und seiner in Fachkreisen bekannten Anschauungen über die Verbreitungsweise der Cholera zu dem wenig tröstlichen Schlusse, daß Quarantäne, Sicherheitsordon und ähnliche Maßregeln nicht im Stande sind, die Ausbreitung der Epidemie und ihr Eindringen nach Europa zu verhüten, daß es dazu vielmehr einer ganz unausführbaren Hemmung und Einschränkung des gesammten Verkehrs zwischen Indien und Europa, bezw. den Küstenländern des Mittelmeeres bedürfen würde. Die Einschleppung des Krankheitsträgers habe nicht notwendig und unmittelbar den Ausbruch der Epidemie zur Folge, vielmehr könne jener lange Zeit latent bleiben, bis das Eintreten günstiger Entwicklungsbedingungen die rapide Vermehrung der Krankheitskeime und damit den Ausbruch der Epidemie bewirke. Diese von Pettenkofer mit zahlreichen Erfahrungen belegte Thatsache ist allerdings geeignet, die durch Abschließung der Seuchenherde erlangte Sicherheit als eine recht zweifelhafte erscheinen zu lassen, aber wir meinen doch, es ließe weit über das Ziel hinausschießen, wollte man daraus folgern, daß eine solche Abschließung und Quarantäne-Maßregeln durchaus wirkungslos und überflüssig seien. Hat frühere Erfahrung bewiesen, daß solche Maßregeln keine unbedingte Sicherheit gewähren können, so kann doch der Beweis nicht erbracht werden, daß ohne ihre Anwendung die Ausbreitung der Epidemie nicht eine viel schnellere, allgemeinere und intensivere gewesen wäre, und können wir nun einmal den Ausbruch der Cholera dort nicht

verhüten, wo ein „latenter“ Krankheitskeim liegt, so können wir doch, nachdem er wirksam geworden ist und sich vermilionenfacht hat, dem Verschleppen neuer Keime in nicht infizierte Orte wenigstens erswerend entgegenwirken. Es wäre traurig, wenn wir dem Vordringen eines so furchtbaren Feindes mit fatalistischer Unthätigkeit zuschauen sollten, und gewiß ist das auch nicht die Meinung Pettenkofer's. Die Mittheilungen unsers bedeutenden Landmannes müssen dazu dienen, die Gefahr in ihrer vollen Größe erkennen zu lassen und zu immer weiterer Vervollkommen der Schutzmaßregeln zu drängen. Vor Allem aber werden daraus die auf die Sicherheit Europas bedachten Instanzen die Aufforderung entnehmen können, ihr Augenmerk mehr unmittelbar auf die indische Urheimath der Seuche zu richten und dem Uebel an der Quelle entgegenzutreten. Das scheint uns die praktische Folgerung aus dem bemerkenswerthen Gutachten zu sein, jedenfalls aber nicht etwa die Befürwortung einer so gleichgültigen Haltung, wie man sie in England Handelsinteressen zu Liebe bislang angenommen hat.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Juli. (Der landwirthschaftliche Verein zu Mecklenburg-Strelitz) hat eine Resolution gefaßt, in welcher es heißt: Die Verstaatlichung des gesammten Versicherungswesens würde der Landwirthschaft schädlich sein, welche zur Befriedigung ihres Versicherungsbedürfnisses eine möglichst große Konkurrenz von Versicherungsanstalten fordert. Es sind daher die bestehenden Versicherungsanstalten bei Bestand zu lassen und unter Falllassen des bisherigen Konzessionsystems durch Aufstellung allgemeiner Normativbestimmungen Sorge zu tragen, daß die Bildung neuer Versicherungsanstalten, öffentlicher sowohl als privater, mögen diese nun Aktien- oder Gegenseitigkeitsgesellschaften sein, unter Feststellung der nöthigen Garantien für die Solidität der Anstalten, thunlichst erleichtert werde.

* — (Der deutsch-spanische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag), welcher am Donnerstag endlich unterzeichnet wurde, ist in der Hauptsache ein Meistbegünstigungsvertrag, welcher noch außerdem einige besondere Konzessionen aufweist. Der Vertrag ist sehr umfangreich, enthält zahlreiche Detailbestimmungen und zwei große Tarife als Anlagen. Die wichtigsten deutschen Konzessionen sind aus der Veröffentlichung der diesbezüglichen Noten bekannt und betreffen insbesondere die

Herabsetzung des Korkzolles von 30 M auf 10 M und ferner die Herabsetzung des Zolles für Südfrüchte, frische Weinbeeren, Olivenöl, Schokolade, Rosinen u. u. u. Außerdem sind noch einige Zölle gebunden, insbesondere für Wein mit Ausschluß der Moussaux, Roggen und semwärts eingehendes Salz. Spanien hat einige seiner Zölle gebunden, insbesondere die für Spirit, Eisen- und Stahlbraut und Eisenbahnschienen. Der Vertrag soll sobald als möglich ratifizirt werden und bis zum 30. Juni 1887 in Kraft bleiben. Zur Vermeidung von Mißverständnissen bemerken wir, daß durch die Thatsache der Unterzeichnung des Vertrages allein in den gegenwärtigen handelspolitischen Beziehungen der beiden Staaten, wonach weder Deutschland in Spanien, noch Spanien in Deutschland zu den meistbegünstigten Nationen gehört, eine Aenderung zunächst nicht eintritt. Es werden also noch die deutschen Waaren, welche in Spanien eingeführt werden, nach dem dortigen Generaltarif behandelt, während die seitens Deutschlands an Spanien gemachten Zugeständnisse zunächst auf spanische in Deutschland eingeführte Produkte noch keine Anwendung finden können.

* — (Die Unzulänglichkeit unserer Handelsregister.) Wie aus dem eben ausgegebenen Jahresbericht der Kölner Handelskammer zu erhellen ist, hat diese Korporation versucht, dem vielbesprochenen Uebelstande der Ungenauigkeit der Handelsregister an der Hand der jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und der zu ihrer Ausführung erlassenen Verordnungen, so weit als möglich abzuhelfen. Sie hat nämlich gegen Mitte des vorigen Jahres Verzeichnisse einerseits der in Köln die Gewerbesteuer vom Handel in Klasse A entrichtenden, in dem Handelsregister sich jedoch nicht vorfindenden Personen, sowie andererseits der Firmen und Gesellschaften, welche ihre Gewerbesteuer in den letzten Jahren abgemeldet, die Lösung im Handelsregister jedoch unterlassen haben, aufstellen und dem Kölner Amtsgericht mit dem Ersuchen zugehen lassen, bei den ersten die Eintragung, bei den letzteren die Lösung herbeizuführen. Dieses Ersuchen hat nun auch den Erfolg gehabt, daß die Anmeldung zum Handelsregister seitens der Betreffenden ausnahmslos erfolgt ist, während die Abmeldung nur bei 32 der 41 von der Kammer namhaft Gemachten erreicht wurde. Die Kammer hat sich begreiflicherweise bei der Aufnahme in das zweite Register auf die Firmen und Gesellschaften beschränken müssen, deren Inhaber entweder selbst noch

Einquartierung.*

Novelle von Silvester Frey.

Totus warf die Sessel und ließ das seine Porzellan-geschirr aneinanderkrachen, daß Fräulein Susette, wäre sie zugegen oder auch nur in der Nähe gewesen, ihm seine üble Laune bald vertrieben hätte.

„Was man jetzt nicht Alles zu thun hat“, polterte er los, „seitdem die beiden Gnädigen zum Besuche hier sind. Früher war es herrlich dagegen. Wie ein Baron konnte ich leben. Und heute —“

Totus entlockte die Flasche Madeira, welche er eben zum Frühstück auf den Tisch setzen wollte, nahm einen bereitliegenden Stöpsel mit sein ciselirtem Silberknopf und gedachte ihn eben anstatt des vom Korkzieher zerfetzten Propfens in den Flaschenhals zu stoßen. Der Madeira sandte ihm aber sein würziges Aroma in die Nasenflügel, so daß Totus nicht umhin konnte, nach flüchtiger Umschau, ob Fräulein Susette in der Nähe sei, ein Glas zu füllen und schleunigst zu leeren. Dann flogen die Bestecke wieder unwirsch über den Tisch und Totus fuhr fort, seiner gereizten Stimmung im alten Tone Luft zu machen.

„Herr Warren, ja, den laß ich mir gefallen. Wenn der nur seine Flasche Wein“ — dabei schrie Totus, als ob er von der betreffenden Person geradezu gehört sein wolle — „vorfindet, wenn der nur die Zeitungen am rechten Ort hat; die Zeitungen, Donnerwetter, die Zeitungen, der Teufel hole die beiden gnädigen Frauen, daß sie immer in der Frühpost sitzen.“ — Totus sah nicht, daß er sie selbst vorhin in seiner Wuth in die Ecke geschleudert hatte. Endlich fand er sie. Aber dabei war er in Erregung gerathen und um sein hitziges Blut, wie er meinte, zu beruhigen, goß er sich ein ferneres Glas Madeira ein.

* Nachdruck verboten.

Diesmal stürzte er es nicht so eilig hinunter; behaglich setzte er sich in einen der Lehnstühle, die er noch soeben so unliebenswürdig geworfen hatte, und schlürfte den Wein, die Tropfen zählend. „Herr Harold“, so fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, „mein Gott, der ist die Bescheidenheit selber.“ — Dabei spreizte Freund Totus die Beine gemächlich und deckte die Lehne des Sessels mit seinem ganzen behäbigen Rücken. „Da muß man sich ja fast sträuben, daß er Unserem nicht noch bedient. Und Fräulein Frida“ — hier nahm Totus' Gesicht einen so liebenswürdigen Ausdruck an, daß man fast den Poltergeist von vorhin nicht wieder erkannte — „Fräulein Frida ist ein Engel. Wenn man sie nur sieht, weiß man sofort, was sie für ein gutes, braves Herz hat.“

Totus schwieg. Die Erinnerungen an Frida lähmten ihm die ohnedies etwas schwer werdende Zunge. Aber dafür sprach sein Gesicht um so deutlicher. Die etwas fetten, ehrlichen Wienen strömten ein Reg voll Wohlwollen aus, daß man gewiß darin für Fräulein Frida gefangen worden wäre. Wie schimpfte sie auf ihn, was er that, war eben recht; selbst seine kleinen Schwächen verzieh sie nachsichtig.

Totus hatte Schwächen; wenn er allein und in so guter Laune wie jetzt war, gestand er sich's gern. Außerdem mahnte die Madeiraflasche augenfällig; die goldige Vormittagssonne fiel so energisch darauf, daß er deutlich sehen konnte, wie weit er sich in seiner Schwäche hatte gehen lassen.

Allein der Madeira war nicht umsonst von der besten Sorte in Herrn Warren's Kellern. Totus spürte das bald, denn trotz der frühen Vormittagsstunde ward ihm der Kopf bleischwer. Er wollte eigentlich sein vorhin begonnenes Selbstgespräch, welches mit dem Lobe Frida's schloß, noch weiter ausdehnen auf Tante Susette und die beiden gnädigen Frauen,

die Baronin v. Gränitz und die Gräfin Dabich. Aber die Vermuthungen erstarben ihm auf den Lippen und die schon geballten Fäuste sanken ohne Ausdruck des Zornes auf die Lehnen zurück. Mit dem Gedanken, daß er wieder einmal schwach gewesen sei, und der stillen Hoffnung, daß ihn Frida oder sein Herr allenfalls in dieser Situation überraschen möge, gab er sich dem stärkenden Vormittagschlummer mit aller Gemüthsruhe, die reinen Seelen eigen ist, hin.

Auf dem Gutshof war es allerdings so ruhig, daß auch ein leiserer Schlaf nicht gestört worden wäre. Hin und wieder gackerte ein Entlein in der Stille oder ein Singvogel piffte aus dem nahen Eichenpart herüber. Sonst schien der Gutshof von Viehnieß wie ausgestorben. Die Ernte — es ging der Sommer zur Neige — sollte heute in ihren letzten Garben eingefahren werden und Totus wußte wohl, daß sowohl Warren, der Gutsherr, wie Harold, der Oberinspektor, an diesem Tage Haus und Hof von Viehnieß entvölkert hatten.

Wie er so im Sessel lag, nahm er sich noch ganz stattdlich aus. Das mußte er selbst im Schlafe herausfühlen, denn ein gewisser Zug von Wohlbehagen war über sein ehrliches Gesicht gegossen. Hin und wieder zuckte freilich ein herber Ton durch die Harmonie seiner Wienen. „Minette“, murmelten einmal ganz vergeblich seine Lippen und die Hände haften, als wollten sie ein davonwehendes Frauenleid festhalten. Es gab also noch ganz gewiß außer Tante Susette und den beiden gnädigen Frauen ein Wesen, das unserem Totus Kummer verursachte; und sicher schnitt der tief ins Herz, denn der Name „Minette“ rang sich von den Lippen des Schlafers in allen Modulationen, welche die Brust eines Mannes, der unglücklich liebt, auszuhauchen vermag.

(Fortsetzung folgt.)

in Köln anständig oder durch zur Anmeldung verpflichtete Angehörige vertreten waren. In Folge dessen mußten circa 64 Firmen und Gesellschaften, bei denen eine dieser beiden Voraussetzungen nicht zutraf, von vornherein außer Betracht gelassen werden. Diese werden also nebst den aus früheren Jahren herrührenden erfolgten Firmen voraussichtlich bis dahin im Handelsregister fortgeführt werden, bis eine Lösung ex officio ins Leben tritt.

* Bremen, 16. Juli. (Volks-Kaffeehäuser.) An nicht wenigen Orten des Vaterlandes stehen angegebene Männer bereit, praktische Schritte zur Einschränkung des übertriebenen Alkoholgenußes zu thun; es wird daher vielerwärts willkommen sein zu hören, daß hier eine kleine praktische Anleitung für Volks-Kaffeehäuser erschienen ist, sowohl sie zu gründen, wie sie zu bewirtschaften. Frä. Mathilde Sammers, die schon vor fünf Jahren öffentlich auf diese in England so gewaltig und segensreich sich ausbreitende neue soziale Schöpfung hinwies, hat nun nach den vertrauenswürdigsten Quellen die Ergebnisse der englischen Praxis zusammengestellt. Daran konnten sich zugleich die Erfahrungen anschließen, welche in den jüngsten Jahren hier in Bremen gemacht worden sind. Auch hier fängt das Unternehmen, das zwei solche Kaffeehäuser ohne Alkohol umfaßt, zu rentiren an. Entscheidend ist dafür merkwürdiger Weise die nachträglich eingeführte Theolade geworden, von der fast doppelt so viel gefordert wird wie von Kaffee, obgleich dieser nur 5 s die Tasse ohne Zucker kostet, jene 10 s. Alle gesellschaftlichen Fragen finden sich in der kleinen Schrift (Verlag von C. W. Roussell) eingehend und klar behandelt.

* Frankfurt a. M., 16. Juli. (Deutscher Geschichtsverein.) Die diesjährige Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichtsvereine findet vom 27. bis 30. August in Worms statt. Die Vorstandschaft des Gesamtvereins ist gegenwärtig beim hiesigen Geschichtsverein.

Britisches Reich.

* London, 17. Juli. (Ueber die Vorfälle auf Madagaskar) wird weiter gemeldet, daß am 14. Juni während des Bombardements von Tamatave 17 englische Marinesoldaten vom „Dryad“ gelandet wurden, um das englische Konsulat zu schützen. Admiral Pierre erklärte darauf dem englischen Kapitän, die Engländer übernahmen durch diese Maßregel nun auch die Verantwortlichkeit für Aufrechterhaltung der Ordnung.

Amerika.

* Montevideo, 10. Juni. (Deutsche Zeitungen.) Zu den bisherigen deutschen Zeitungen Südamerikas hat sich seit dem 1. ds. eine siebzehnte, nämlich das hier selbst erscheinende „Deutsche Wochenblatt am Rio de la Plata“ gesellt. Schon früher erschien einmal eine deutsche Zeitung in Montevideo, die aber nach kurzer Lebensdauer auf argentinisches Gebiet übersiedelte. Nach dem heutigen Stande zählt Brasilien 11 deutsche Zeitungen, Argentinien 4 und Uruguay und Chile je 1.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 19. Juli. (Berichtigung.) In einem Theil des gestrigen Blattes gaben wir bereits unserem Zweifel über die von der „Mädener Btg.“ gebrachte Mittheilung Ausdruck, daß sich Sr. Durchlaucht der regierende Fürst von Lippe in Generaluniform mit unter den Offizieren befunden habe, welche sich an der Spitze des Bataillons zur Begrüßung Sr. k. l. Hoheit des Kronprinzen von Deutschland in Bielefeld eingefunden hatten. Dieser Irrthum wird bei dem Korrespondenten der „Mind. Btg.“ jedenfalls durch eine Verwechslung mit einem der in Bielefeld anwesenden gewesenen Generale hervorgerufen worden sein.

* Detmold, 17. Juli. (Gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Behörden vom 16. d. M.) Als erster Punkt der Tagesordnung kam die Frage der Kanalanlagen zur Besprechung. Es hatte sich seit langem das Bedürfnis nach einer neuen Anlage des Kanals in der Schülerstraße und eines Fluthkanals in der Freiligrathsstraße herausgestellt und der Magistrat bei den Stadtverordneten einen diesbezüglichen Antrag gestellt. Auf Grund längerer Beratungen einer aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten bestehenden neungliedrigen Kommission schlug letztere den Entwurf eines einheitlichen Kanalprojekts unter Berücksichtigung des neuen Bebauungsplanes für die Stadt vor. In der sich hieran anschließenden lebhaften Diskussion wurde zwar allseitig die Bedürfnisfrage besonders der Kanalanlage in der Schülerstraße anerkannt, doch gingen die Meinungen über die Anlage selbst, ob ein Kanal von 60, oder zwei von je 30 cm. Weite, sowie über den Abfluß desselben noch weit auseinander und wurde in Folge dessen schließlich auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Petri, der Antrag angenommen: die Kanalprojekte, speziell für die Schüler- und Freiligrathsstraße nochmals zur Berathung an die gemischte Kommission zurückzuverweisen und die durch Untersuchungsarbeiten etwa entstehenden Kosten auf die Stadtkasse zu übernehmen, der Stadtbaumeister ist hiervon in Kenntniß zu setzen. Da in Folge dieses Beschlusses die Kanalanlage in der Schülerstraße wieder auf unbestimmte Zeit hinausgerückt ist, beantragte der Vorsitzende, den Verpflichteten die wirklich zum Noth-

stande gewordene Reparatur der Trottoirs in der Schülerstraße aufzugeben und eine etwa durch die Kanalanlage nöthig werdende Aufnahme derselben auf die Stadtkasse zu übernehmen, wurde jedoch, nachdem sich Herr Kammerarius Grote dagegen ausgesprochen, abgelehnt.

2) Wahlen betr. Herr Nagel, welcher 7 Jahre lang dem Banamte angehörte, hatte dieses Mandat niedergelegt und wurde, nachdem ihm durch den Bürgermeister die öffentliche Anerkennung des Magistrats für die mühevollen uneigennütigen Waltung dieses Amtes ausgesprochen worden, an seine Stelle Herr Professor Horrmann gewählt; als Vertrauensmänner zur Wahl der Schöffen und Geschworenen pro 1883/84 wurden die bisherigen Inhaber dieses Amtes, die Herren Plesmann und Hufemann, wiedergewählt.

3) Ausfall von Grundsteuer. Durch Versehen, ob seitens der Käufer oder des Magistrats ist nicht aufgeklärt, sind einzelne städtische Grundstücke, welche im Jahre 1872 verkauft worden, nicht umgeschrieben und in Folge dessen die Grundsteuern bis jetzt sowohl an die Staats- wie an die Stadtkasse im Gesamtbetrage von 30,06 Mark noch immer von der Stadt gezahlt worden; Versammlung beschließt zu versuchen, diese Gelder auf gültigem Wege beizutreiben.

4) Bürgerliche Nutzungsrechte. Seit dem Jahre 1872 war bei Denjenigen, welche als Fremde das Bürgerrecht erlangten, die Verfügung städtischer Regierung vom 14. Dezember jenseitigen Jahres nicht angewendet worden, wonach dieselben bei Benutzung der städtischen Hude außer der regelmäßigen Hirtensabgabe von 12 Mark eine einmalige Zahlung von 30 Mark zu zahlen haben; Versammlung beschließt, diese Verfügung vom Jahre 1884 ab wieder zur Geltung zu bringen und ferner danach zu verfahren.

5) Der Maurermeister Siedemann hatte im Juni 1877 ein Grundstück am Wall gekauft und war bei Verkaufstellung desselben u. A. die Bedingung enthalten, daß das Terrain vor der ganzen Front bis zur Mitte der Straße dem Kaufpreise entsprechend mitbezahlt werden müsse; dieser Zusatz ist bei Thätigung des gerichtlichen Aktes übersehen und dadurch der Stadtkasse ein Ausfall von 1447 Mark zugefügt worden. In der gemeinschaftlichen Sitzung vom 29. Juli des Jahres wurde nichts desto weniger der Kaufvertrag genehmigt. Auf Grund dieses Beschlusses erklärte denn auch die heutige Versammlung das Straßenterrain vor dem Bauplatze des Siedemann am Wall von diesem für erworben.

6) Mittheilungen. Der in einer früheren Sitzung gefasste Beschluß, der Ressourcengeseilschaft die Zufahrt zu ihrem Grundstück über das Trottoir in der Bismarckstraße nicht zu gestatten, ist von der Regierung als unzulässig zurückgewiesen worden. Magistrat will es jedoch auf richterlichen Entscheid ankommen lassen und deshalb vorkommenden Falls Polizeistrafen verhängen; in Betreff der Verlegung des Zufuhrweges zur Untermühle hatte sich städtische Rentkammer nicht mit allen Bedingungen einverstanden erklärt; Versammlung beschließt darauf, an der Forderung: Umkleidung der Kreissäge mit Fachwerk festzuhalten, dagegen von der Freilegung des Weges für den Wagenverkehr abzustehen; der Antrag der Stadt: dem Steuersekretär Stock auch die Zwangsbeitreibung der städtischen Steuern zu gestatten, ist von der Regierung abschlägig beschieden worden.

Hierauf folgt geheime Sitzung.

* Detmold, 19. Juli. (Strafkammer.) In der Sitzung vom 20. d. M., Morgens 9¼ Uhr beginnend, kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) gegen den Steinhauer Adolf Bäcker aus Derlinghausen wegen Körperverletzung; 2) gegen den Gärtner Heinrich Siedemann in Schörmars wegen Diebstahls; 3) gegen den Hausknecht und Ziegler Fritz Albert aus Bentrop wegen des gleichen Vergehens (die beiden letzten Sachen in Vernehmung).

* Detmold, 18. Juli. (Zu dem Teutoburger Waldfest) geht uns in Betreff des Wettturnens noch folgender Bericht zu: Das Kampfgericht bestand aus 16 Personen, je 2 Kampfrichtern für jede Riege, einem Berechnungsaussschuß von 3 Personen und dem Obmannen, Herrn Overtunlehrer Schurig aus Osnabrück. Bald nach 2 Uhr begann der Ausmarsch zu den allgemeinen Freilübungen, die unter Leitung des Turnwarts des Lippischen Gaus stattfanden, und an welcher sich etwa 140 Turner betheiligten. Eben sollte dann zum Wettturnen angetreten werden, als ein heftiger Regenschauer den Fortgang des Festes für eine halbe Stunde lang unterbrach und alles — die Mehrzahl bei den unzulänglichsten Lokalitäten allerdings vergebens — nach Obdach flüchten ließ.

Durch diesen Regen war nicht nur viel Zeit verloren, sondern es wurden auch in der Folge die turnerischen Uebungen dadurch so erschwert, daß die Durchführung des ganzen Planes nicht zu ermöglichen war. Der Wettlauf mußte des schlüpfrigen Bodens wegen von vornherein aufgegeben werden, und die andern Uebungen, insbesondere das Springen, mißlangen so oft, daß die ganze Fähigkeit eines Wettturners dazu gehörte, nicht die Geduld und den Muth zu verlieren. Daß unter diesen Umständen die Leistungen im allgemeinen nicht hoch waren, ist erklärlich; immerhin wurden von Einzelnen vorzügliche Resultate erzielt. So sprang Gronau-Bielefeld 5,20 m weit, Robert-Dortmund warf d. n. Stein 5,80 m und Schniewind-Bochum erreichte fast in jeder Uebung das Maximum. Da das Laufen ausgefallen war, so konnten im ganzen 30 Punkte erreicht werden; wer 20 erreichte, der war nach der Volks-

wettturnordnung Sieger; das Kampfgericht beschloß aber in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse auch noch den beiden nächstbesten einen Kranz zuzuerkennen, so daß darnach nachstehende 8 als Sieger aufgerufen wurden:

L. Schniewind-Bochum	27¼ Pkte.,
J. Steinbrink-Bochum	24½ „
C. Wittbülcher-Salzhausen	22 „
Emil Gronau-Bielefeld	20½ „
Otto Robert-Dortmund	20 „
Salomon Levy-Dortmund	20 „
Aug. Seifert-Osnabrück	19¾ „
Ant. Neumeister-Bielefeld	18 „

Es zeigt sich hier im allgemeinen die Ueberlegenheit der Turner aus dem Bietischen, die darauf zurückzuführen ist, daß dort durch die Sonnenfeindlichkeit diese Art von Uebungen schon seit länger in stärkerem Betrieb sind. Ein Beweis dafür, wie sicher die körperliche Leistung durch die Art der Berührung abgeseht wird, liegt darin, daß die beiden Dortmunder Turner, denen genau dieselbe Punktzahl zugeschrieben ist, sich später auch im Ringen ganz ebenbürtig waren, so daß keiner den andern zu überwinden vermochte.

Zum Ringen traten nur 4 Turner an. Von dem ersten Paar blieb Karl Wehrmann aus Minden Sieger, beim zweiten konnte der Kampf nur dadurch beendet werden, daß schließlich einer der Kämpfer zurücktrat, in Folge dessen dem anderen und zwar Otto Robert aus Dortmund der Sieg blieb. Es hätten nun noch Wehrmann-Hobert miteinander ringen müssen, aber der erste verzichtete, wodurch die Sache nicht endgültig entschieden wurde. Indessen erkannte das Kampfgericht beiden Kämpfern einen Kranz zu.

Die Verkündigung der Sieger und die Ueberreichung der Kränze an dieselben erfolgte gegen 6 Uhr seitens des Vorsitzenden des Lippischen Gaus H. Hinrichs von den Stufen des Denkmals herab. Jeder Sieger wurde mit einem Tusch und lebhaften Gut Heil-Rufen seitens der zahlreich versammelten Menge empfangen. Ein Hoch auf das Vaterland beschloß das Fest.

Die Turnspiele, welche bei dieser Gelegenheit dem Publikum zum ersten Mal in größerem Umfange durchgeführt werden sollten, mußten leider des Regens wegen unterbleiben, ebenso die Vorführungen einzelner Vereine, von denen unter andern seitens der Bielefelder Turngemeinde „Reulenspringen“ angemeldet war.

* Blomberg, 16. Juli. (Ein Ziegenunikum.) Es wurde uns kürzlich mitgetheilt, daß Jemand hier in der Stadt eine Ziege mit drei Hörnern besitze. Da wir die Wahrheit dieser Angaben bezweifeln, erfolgte die Einladung, dies Unikum in Augenschein zu nehmen. Da eine solche Rarität jedenfalls die Naturforscher interessieren wird, so geben wir hiermit die genaue Beschreibung: An dem linken Hintersehenkel, in der Höhe des Euters, ist zunächst ein fleischartiger Ansatz in der Länge von etwa 0,10 Meter ausgewachsen; auf diesem sitzt ein regelrechtes Ziegenhorn, von 0,30 Meter Länge. Da der weiche Ansatz das Horn nicht tragen kann, steht solches nicht aufrecht, sondern hängt herunter. Das Horn selbst ist mehrfach gewunden, scheint in Folge dessen nicht so breit, wie die Hörner des Kopfes. Die Ziege ist etwa 3 Jahre alt, die Entstehung dieses Hornes datirt aus ihrem 2. Lebensjahre. Für solche, welche diese Abnormität in Augenschein nehmen wollen, bemerken wir noch, daß die Ziege sich im Besitze des Sattlermeisters Herrn Albert hier selbst befindet.

* Schörmars, 18. Juli. (Gustav-Adolf-Fest.) Der Gustav-Adolf-Verein hielt heute hier sein Jahresfest. Die Gemeinde hatte durch den schönen Schmuck nicht nur ihres Gotteshauses, sondern auch des Platzes um die Kirche, auf welchem die Wege mit Tannenzweigen bestreut und mit jungen Birken eingefast waren, einen festlichen Empfang bereitet. Auch zeigte sie ihr Interesse und ihre Liebe zu dem Verein trotz des Regens durch zahlreiches Erscheinen, so daß die Räume des weiten Gotteshauses bald bis auf den letzten Platz besetzt waren. Andächtig lauschte die versammelte Menge der begeisterten Predigt des Pastors Briesler aus Lübbecke, der besonders durch anziehende Erzählungen fesselte, die er in eigenthümlich konkreter Weise für den Hörer verwerthete. Nicht wenig trugen zur Erhöhung der Andacht die wiederholt in bester Stimmung und großer Präzision vorgetragenen Gesangstücke der Gemeinbediener und ihrer Nachbarn bei.

Die dem Gottesdienst sich anschließende Generalversammlung war leider nur sehr schwach besucht. Pastor Böhrner aus Detmold berichtete über die Vereinsthätigkeit in unserm Lande. Bis auf wenige Ausnahmen betheiligen sich sämtliche Gemeinden an den Beiträgen, welche, ungefähr gleich denen in den letzten Jahren, im Ganzen 3641,67 M. ergeben hatten. Es wurde wieder vorzugsweise die benachbarte westfälische Diaspora unterstützt, wo allein 28 Gemeinden bedacht waren. Andere Gaben gingen in das Rheinland, nach Paris, Madrid, Belgrad u. Der Detmolder Frauenverein hatte eine sehr segnete Thätigkeit entfaltet und aus dem am 17. November 1882 gehaltenen Bazar 690 M., sowie aus den jährlichen Sammellisten 357 M. Einnahme erzielt, womit ihre langjährigen Pflinglinge in der Nähe und Ferne unterstützt sind. Pastor Holzhausen aus Warburg und Inspektor Schlömann aus Hörter sprachen ihren Dank für die erhaltenen Gaben aus und baten um weitere Hülfe, deren sie so sehr bedürftig sind. Die Festkollekte hat die ansehnliche Summe von 218 M. 78 s ergeben. Ein Festmahl vereinigte viele Theilnehmer im Saale des Hotel Rorf und befriedigte gewiß

ebenfalls alle. So verlief die ganze Feier ohne Mißton und haben sich viele Hände und Herzen bei dem sinnigen Arrangement höchst verdient gemacht.

Varenholz, 16. Juli. (Sängerfest.) Am 15. Juli feierten das Hohenhauser Lehrerquartett, der Hohenhauser Gesangverein und die Liedertafel Varenholz wie üblich ihr diesjähriges Sängerfest auf dem reizend gelegenen Bod'schen Felsenkeller. Es ist dies das vierte Fest, was dieser Art daselbst gefeiert wurde.

Der Ort selbst, der, wie schon gesagt, sich wegen seiner reizenden Lage und Aussicht ins Weserthal besonders zu einem solchen Feste eignet, war zu diesem Zweck auch noch hübsch geschmückt. Am nördlichen Eingange passierten die Sänger und Festgenossen eine aus jungen Tannen hergestellte Ehrenpforte, die im Querbogen die Aufschrift trug: „Willkommen!“ Am östlichen Eingange war ein Ehrenbogen angebracht, der in großen Lettern die Aufschrift zeigte: „Willkommen, wer liebt den Gesang!“ Auf dem freien Platze vor dem Keller flatterte auf einer hohen Stange die deutsche Fahne. Gesungen wurde vor dem Keller unter einer laubbedeckten Halle. Obgleich Jupiter pluvius öfters drohte sein bei solchen Gelegenheiten oft unangenehmes Raß herab zu lassen, so war das Wetter doch noch äußerst günstig. Der Aufenthalt im Freien brauchte nicht unterbrochen zu werden. Der Besuch des Festes war ein zahlreicher. Von nah und fern waren Teilnehmer gekommen, ein Beweis, daß solche Feste noch immer anziehen.

Erst gegen 4 Uhr begannen die Vorträge, wobei Gesammtchor und Einzelvorträge abwechselten. Das erste Lied, womit das Fest eingeleitet wurde, war das vom Gesammtchor vorgetragene: „Das ist der Tag des Herrn“, welches sichlich auf alle Zuhörer seine mächtige Wirkung nicht verfehlte. Kritik zu üben ist nicht der Zweck dieser Zeilen; dennoch sei mir ein Gesamturtheil gestattet. Im Allgemeinen wurde gut gesungen und jeder Verein hat seine Schuldigkeit, wobei es an reichem Beifall seitens des Publikums nicht fehlte.

Gegen 1/2 8 Uhr mochten die Vorträge beendet sein. Ein gemüthliches Tänzchen hielt die Sänger und die Festgenossen noch lange beisammen.

*** Herford, 15. Juli. (Landwirthschaftliches.)** Es ist uns von mehreren Landwirthern die Mittheilung zugegangen, daß in den Kartoffelfeldern, in welchen die Kartoffeln mit einer Zuthat von chemischen Düngern gepflanzt worden sind, Hamster sich gar nicht oder nur selten gezeigt haben, während sie in den Nachbarnfeldern, die einen Zusatz von chemischen Düngemitteln nicht erfahren hatten, in großer Menge aufgetreten sind. Es wäre von großem Interesse zu erfahren, ob derartige Fälle häufiger beobachtet worden sind, ob nur in Kartoffelfeldern oder auch in Getreidefeldern. Ebenso, ob in den auf diese Weise gedüngten Feldern auch anderes Ungeziefer, wie Mäuse, Maulwürfe u. s. w. abgenommen haben. Wir bitten die Herren Landwirthe, uns in solchen Fällen gütigst benachrichtigen zu wollen, da die Ungezieferverteilung wohl kaum in einfacher Weise gesehen könnte. (H. Kreisbl.)

Vermischtes.

*** Sprottau, 15. Juli. (Unwetter.)** In vielen Orten des Kreises haben gestern und vorgestern schwere Gewitter, verbunden mit orkanartigem Sturm und Hagelschlag, großen Schaden angerichtet, in mehreren Ortschaften hat der Blitz eingeschlagen, die Papierfabrik in Culau ist niedergebrannt. — Ueber das Unwetter in Niederschlesien am Freitag meldet die „Schles. Ztg.“ das Folgende aus Sprottau: Der Freitag war für den größten Theil unseres Kreises ein Tag des Schreckens. Was das Hochwasser verschont hat, das wurde Freitag größtentheils eine Beute des furchtbaren Unwetters, welches in der Richtung von Westen nach Osten über unseren Kreis zog. Die Hitze war am genannten Tage eine außerordentlich große; im Laufe des Nachmittags türmten sich im Westen Gewitterwolken auf. Mit rasender Schnelligkeit jagten die Wolken, wobei die unterste Wolkenschicht tief hinabging, über unsern Ort und dessen Umgebung hin. Ein orkanartiger Sturm wüthete. Durch ihn wurden in Gärten und an Straßen die Bäume in großer Anzahl umgebrochen, einzelne Straßen waren auf kürzere Zeit in Folge dessen unpassierbar. Bald strömte ein wolkenbruchartiger Regen, dessen Geräusch fast das Rollen des Donners überlörnte, herab. Mit dem Regen fiel leider Hagel. Durch den Hagelschlag wurden schwer getroffen die Dörfer Schandorf, Klein-Pollwitz, Nieder-Reichen, Zauhe, Wicksdorf, Renthau, besonders aber Waltersdorf. Auf einigen Feldern der genannten Dörfer ist an eine Ernte kaum mehr zu denken. Das Unwetter hörte nach einer kleinen halben Stunde auf; doch folgte ihm schnell ein zweites Gewitter. Ein Blitzstrahl schlug hierbei in die Fabrikgebäude der Marquardt'schen Papierfabrik in Culau. Bald stand dieselbe in Flammen. Das Feuer fand reichliche Nahrung, so daß man einer Zeit von mehreren Stunden bedurfte, um Herr desselben werden zu können. Kurze Zeit vor dem Einschlagen des Wetters hatten zum Glück die Arbeiter die Fabrik verlassen.

*** Königswinter, 17. Juli. (Bahnradbahn.)** Der Betrieb auf der Drachensfelsbahn ist heute eröffnet worden. Der Andrang des Publikums war trotz der ungünstigen Witterung derart groß, daß mehrere Sonderzüge eingelegt werden mußten. Die Auf- und Abfahrten gingen in jeder Beziehung vortreflich von statten, die Bahnanlagen lassen, namentlich was Sicherheit anbelangt, nichts zu wünschen übrig.

*** Düsseldorf, 16. Juli. (Mangel an Ortsfinn.)** Im Polizeigewahrsam logirte diese Nacht, wie der „D. A.“ meldet, ein Burleske, weil er in der Allee-straße die Laternen auslöschte und als er oben auf einem Laternenpfahl saß, ein von mangelndem Ortsfinn zeugendes Lied sang, nämlich: „Im tiefen Keller sitz ich hier.“

*** Petersburg, 12. Juli. (Blitzschlag.)** Am vorigen Sonntag schlug in Krasnojelo während eines Gewitters der Blitz in den Pferdestall der Kavallerie-Offizierschule ein und tödtete auf der Stelle 16 Pferde. Merkwürdiger Weise verunglückten keine Menschen.

Ergebnisse des Lebensmittel-Untersuchungsamts.

Im Monat Juni wurden im Laboratorium des Lebensmittel-Untersuchungsamtes der Stadt Hannover 121 Analysen erledigt, von denen 107 auf Nahrungs- und Genußmittel, Gebrauchsgegenstände und Physiologie sich bezogen, 14 betrafen Artikel betrafen. Die ersteren vertheilten sich folgendermaßen: Wein 40, Milch 13, Wasser 10, Gewürze 7, Petroleum 5, Mehl 4, Butter 4, Wurst 3, Hopfen 2, Harn 2, Apfelsinen, Erdnüssen, Schrot, Soda, Backpulver, Gans, Eier, Zucker, Essig, Talg, Cognac, Wollensstoff, Käse je 1. Verfassungen wurden bei folgenden Gegenständen nachgewiesen: Milch war 8 Mal mit Wasser verfälscht, 2 Mal abgerahmt, 1 Mal abgerahmt und verwässert, Wein war 15 Mal mit Alkohol und Wasser verfälscht, 2 Mal sehr stark gegipst, 3 Mal gallig. 1 Wein war Kunstprodukt, von abweichender Zusammensetzung. 2 Ramehls enthielten Semmelmehl und Zucker, 1 Pfefferpulver Palmkernmehl, 1 Mehle Reishülse, 1 Weizenmehl, Roggenmehl, 2 Wurstproben waren verdorben, 1 Fleischwurst mit Karottin gefärbt, 1 Butter enthielt fremde Fette, 9 Wasser lebende Organismen.

Marktberichte.

*** Berlin, 18. Juli.** Weizen höher, per Juli-August 194,50, per Sept.-Okt. 197.— M. Get 5000 Ztr. Roggen besser, per Juli-Aug. 148.—, Sept.-Okt. 149,75 M. Get. 3000 Ztr. Hafer ruhig, per Juli-August 137.—, Sept.-Okt. 139,25 M. Get. 7000 Ztr. Mühlst. fest, loco mit Faß 66,50, ohne Faß 66.—, per Juli 66.—, Sept.-Okt. 62,50 M. Get. — Ztr. Spiritus fest, loco 57,80, per Juli-August 57,20, Aug.-Sept. 57,20, Sept.-Okt. 54,90 M. Get. — l. Petroleum ruhig, loco 23,50, per Sept.-Okt. 23,20, Okt.-Novbr. 23,60 M. Get. — Ztr.

*** Köln, 18. Juli.** Weizen hiesiger 21.—, fremder 21.—, per Juli 19,60, per Nov. 20,30, Roggen hiesiger 15.—, fremder 16.—, per Juli 14,15, per Nov. 15,15. Hafer hiesiger 15.—, fremder 15.—. Mühlst. 36.—, per Okt. 32,80.

*** Rhen, 18. Juli.** Weizen à 100 Kilo erster Qualität 20,30, zweiter Qualität 18,30. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 14,40. 2. Qualität 12,40. Wintergerste 14.—. Hafer per 100 Kilo 15.—. Raps à 100 Kilo 1. Qualität 30,50, 2. Qualität 29.—. Kartoffeln 8,50. Heu à 50 Kilo 3,60. Roggenstroh à 600 Kilo 24.— M. Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Mühlst. per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. M. 70.—, Mühlst. per 100 Kilo faßweise 71,50. Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Mühlst. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 127.—. Kleien per 50 Kilo 5,40. Mühlst. und Kuchen unverändert.

*** Bremen, 18. Juli.** Petroleum fest, loco 7,35, per Aug. 7,35, Sept. 7,45, Okt. 7,55, Nov. 7,65, Dez. 7,75. Schmalz Marke Wilcox loco 48 1/2, per Juli-Aug. 48 1/4.

*** Antwerpen, 18. Juli.** Petroleum ruhig, disp. 173/4, per Juli 173/4, Aug. 18, Sept. 183/4, Okt. 19, Sept.-Dez. 19 1/8 fr.

Amtl. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 57.

Nr. 12 des Reichsgesetzblattes enthält: Nr. 1499. Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsplans für das Etatsjahr 1884/5. Vom 2. Juli 1883. Nr. 1500. Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsgebietes, der Marine und der Reichseisenbahnen. Vom 2. Juli 1883.

Nr. 13 des Reichsgesetzblattes enthält: Nr. 1501. Gesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit. Vom 3. Juli 1883. Nr. 1502. Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr und der Ausfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Wein- und Gartenbaues. Vom 4. Juli 1883.

Nr. 14 des Reichsgesetzblattes enthält: Nr. 1503. Gesetz, betreffend die Steuervergütung für Zucker. Vom 7. Juli 1883.

Detmold. Amtsgericht II. Termin zur Eröffnung des Testaments der kürzlich verstorbenen Friederike Rinteln hieselbst ist beantragtermaßen auf den 20. d. M., Morgens 10 Uhr, angesetzt.

In die Handelsregister für die Stadt Detmold ist unter Nr. 158 J. R. eingetragen: die Firma: B. Münsberg zu Detmold, Inhaber Fabrikant Franz Bernhard Münsberg aus Lemgo; der Ehefrau Münsberg, Vertha, geb. Köttgen, ist für vorstehende Firma Procura erteilt worden.

Die Firma W. Gussdorf ist erloschen.

Detmold. Kommando des Füsilierbataillons 6. westfälischen Infanterieregiments Nr. 55. Der Füsilier Friedrich Wilhelm Drewes der 11. Kompanie 6. westfälischen Infanterieregiments Nr. 55, geboren am 25. September 1860 zu Dersinghausen, hat sich am 12. d. M. aus der Garnison heimlich entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein, und alle Behörden werden ersucht, auf den p. Drewes zu fahnden, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und dem Kommando Nachricht zukommen zu lassen.

Lemgo. Fürstliche Bauverwaltung. Die Anfuhr der zum Ausbau des Zufuhrweges zum Salzburger Bahnhofe erforderlichen 800 Kubikmeter Steine soll am Sonnabend, den 28. d. M., öffentlich mindestdfordernd verdingen werden und wollen Reflektanten sich alsdann Nachmittags 4 Uhr auf dem Salzburger Bahnhofe einfinden.

Die Herstellung des eisernen Oberbaus und der Beton- gemölbe zur neuen Salzbrücke im Zufuhrwege zum Salzburger Bahnhofe soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Reflektanten wollen ihre versiegelten Offerten spätestens bis zum 1. August bei der Bauverwaltung, bei welcher Bauplan und Bedingungen vorher einzusehen und von der dieselben auch gegen die Copialien zu beziehen sind, einreichen.

Lemgo. Amtsgericht II. Der Gutmacher Ernst Michelis hieselbst und dessen Ehefrau Meta geb. Neumann hieselbst haben die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Horn. Amtsanwalt. Der Referent Friedrich Karl Hünnefeld aus Heffen wird unter der Beschuldigung, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis der Militärbehörde nach Amerika ausgewandert zu sein, auf den 20. September 1883, Vormittags 10 Uhr vor das Schöffengericht zu Horn geladen.

Salzungen. Amtsgericht II. Alle diejenigen, welche an das zu dem zum Salzburger Bahnhofe anzulegenden Zufuhrwege abzutretende Terrain bezw. an die dafür gezahlt werdenden Entschädigungsgelder in dem Termine ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, sind davon ausgeschlossen.

Hohenhausen. Amtsgericht. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Pferdehändlers Wilhelm Sander zu Hohenhausen ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Referendar Piderit zu Hohenhausen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 3. August 1883 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag, den 10. August 1883, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 10. August 1883, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem bekanntmachenden Gerichte Termin anberaumt. Forderungen, für welche aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch genommen werden, sind dem Konkursverwalter bis zum 3. August 1883 anzuzeigen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kommerzianten Gerhard Ostermann zu Erder an der Weser ist zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Montag, den 6. August 1883, Vormittags 10 Uhr, auf der Amtsstube im Schlosse zu Varenholz anberaumt. Der Gemeinschuldner bietet seinen nicht bevorrechtigten Gläubigern 25% ihrer Forderungen und hat für deren Zahlung genügende Sicherheit beigestellt.

Auf Antrag des Konkursverwalters ist zum Zwangsverlaufe der Stätte Sander Nr. 100 zu Hohenhausen Termin auf Freitag, den 24. August d. J., Morgens 11 Uhr, angesetzt. Lage und Verkaufsbedingungen können vom 10. August an hier eingesehen werden. In dem angeetzten Termine sind Ansprüche auf Befriedigung aus dem Käuferlöse und dingliche Rechte an dem Kaufgegenstande bei Strafe des Ausschlusses bzw. unter dem Rechtsnachtheile anzumelden und zu begründen, daß für die sich nicht Meldenden ihr Recht gegen den neuen Erwerber verloren geht.

Dsnabrid. Der Untersuchungsrichter. Gegen den flüchtigen Bildhauer Anton Schmitz, Sohn des Orgelbauers Schmitz aus Lippe, ist die Untersuchungshaft wegen Nothzucht, Freiheitsberaubung, Betrugs und Landstreichens verhängt und wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gefängnis des Ergreifungsorts abzuliefern.

Minden. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige. Der nächste Termin zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst, welche ihre wissenschaftliche Qualifikation nicht durch die im § 90 der Wehrordnung vom 28. September 1875 näher bezeichneten Schulzeugnisse nachweisen können, ist auf den 26. September d. J. festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung müssen spätestens bis zum 1. August 1883 bei der Prüfungskommission in Minden eingehen. (Ausführlicheres siehe im Inseratentheile der nächsten Nummer.)

Neueste Nachrichten.

*** Bad Gastein, 17. Juli.** Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Abend gegen 5 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen und von den Badegästen mit jubelnden Zurufen empfangen worden. Der ganze Ort war festlich geschmückt.

*** London, 18. Juli.** Der Standard erfährt, daß, falls die Regierung beschließen sollte, das Suezkanalabkommen aufzugeben, die Opposition ein Tadelvotum gegen die Regierung beantragen werde.

*** Kairo, 18. Juli.** In den letzten 24 Stunden, bis heute früh 8 Uhr sind in Kairo 61, Damiette 17, Chober 14 Personen, in Alexandrien 1 Person an der Cholera verstorben.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 15. Juli, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer.	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen	758	+13	NW., leicht, bedeckt.
Kopenhagen	751	+14	NW., leicht, wolkig.
Stockholm	751	+15	ONO., leicht, bedeckt.
Saparanda	753	+14	NO., mässig, heiter.
Petersburg	753	+16	WSW., wolkenlos.
Moskau	—	—	—
Hamburg	752	+13	WSW., mässig, halb bedeckt.
Memel	752	+17	SW., schwach, wolkig.
Paris	763	+14	SW., schwach, bedeckt.
London	755	+13	SW., stark, bedeckt.
Karlsruhe	760	+12	SW., mässig, Regen.
Wiesbaden	758	+13	SW., mässig, wolkig.
München	762	+10	W., stark, Regen.
Chemnitz	756	+12	WSW., mässig, Regen.
Berlin	754	+12	W., leicht, Regen.
Wien	759	+12	W., frisch, bedeckt.
Breslau	757	+13	W., frisch, bedeckt.

London: wärmer. Unter dem Einflusse einer Depression über Südschweden und des hohen Luftdruckes im Südwesten, welcher jedoch in Abnahme begriffen ist, dauert über Mittel-Europa die lebhafteste nordwestliche bis südwestliche Luftströmung fort. Ueber Central-Europa ist das Wetter anhaltend sehr kühl, vorwiegend trübe und vielfach regnerisch. Ueber Deutschland fiel allenthalben Regen, stellenweise ziemlich viel. In Helder, Borkum und Rügenwaldermünde fanden Gewitter statt.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Juli.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeith der Luft in Proc.	Windrichtung u. -Stärke.
18.	8 u. Abds.	27. 8,8	10	89	SW. frisch.
19.	7 u. Mrgs.	27. 9,1	8,5	91	
19.	1. Mrgs.	27. 8,9	13	76	

Allgemeiner Witterungscharakter: 19. wolkig; Regenschauer. Sonnen-Aufgang 4 u. 1 Min. Untergang 8 u. 10 M. Mondes Aufgang 7 17 Nachm., Untergang 3 26 Mrgs. Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Riewes in Detmold.

Ein
Haus
mit Schaufenster am frequentesten
Platz der Stadt, mit Garten, zu
verkaufen.
P. J. Fannendruck,
Salzpfen,
Osternstraße 7.

V. Lotterie von Baden - Baden.

LOOSE
zur Ziehung
am 9. August d. J.
à 4 M. 20 Pf.,
Origin.-Vollloose
gültig für alle
5 Ziehungen
à 10 M.
50 Pf.
60000 M., 30000 M., 15000 M. u. s. w.
Hauptgewinne i. W. v. 15000 M. u. s. w.
sind, so lange
der Vor-
rath reicht,
zu beziehen
durch die
Haupt-Collection
von
F. A. Schrader,
Hannover,
Gr. Packhofstr. 28.
(NB Die Erneuerung der Loose
zur 2. Ziehung hat laut § 3 des
Plans bis spätestens 2. August
d. J. zu geschehen.)

**General-
versammlung**
zur Errichtung und Grün-
dung einer Zuderfabrik am
Sonnabend, den 21. Juli,
Morgens 9 Uhr
im **Deutschen Hause** zu
Lage.

Krankenkasse
für
Maurer und Bimmerleute
der
Stadt Detmold
(eingeschriebene Hülfskasse).

Die Einnahme vom
Jahre 1882 betr. 1390,48 M.
Die Ausgabe 456,03 M.
Bleibt Kassabestand 934,45 M.
welches statutenmäßig hierdurch be-
kannt gemacht wird.

Zu der am
Sonntag, den 22. d. M.
stattfindenden
Generalversammlung
(Vorstandswahl betr.) werden die
Mitglieder ersucht, zahlreich zu er-
scheinen.

Der Vorstand.
J. A. Sr. Oelmann.

**Statt jeder besonderen
Anzeige.**
Heute Nacht 12 1/2 Uhr ent-
schief sanft und gottergeben
nach kurzen aber schweren
Leiden meine liebe Frau,
unsere gute Mutter und
Schwester
Caroline,
geb. Emmighausen,
welches im Namen der Hinter-
bliebenen allen Verwandten,
Freunden und Bekannten hier-
durch angezeigt
Der trauernde Gatte
Fritz Regenthal.
Detmold, d. 19. Juli 1883.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 22. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr statt.

Sterbefasse-Verein.
Das Ergebnis der Rechnung von 1882 ist folgendes:
A. Einnahme:
1) Quartal-Beiträge 2260,50 M.
2) Eintrittsgelder und Beiträge neuer Mitglieder 24, — "
= 2284,50 M.
B. Ausgabe:
1) für 34 Sterbefälle 1623, — M.
2) Ausfälle in der Einnahme 13,50 "
3) Administrationskosten 181,84 "
4) Zuschuß zum Reservefond 466,16 "
= 2284,50 M.
Abschluß:
Einnahme 2284,50 M.
Ausgabe 2284,50 M.
bleibt also weder Bestand noch Vorschuß.
Der Reservefond betrug am Schlusse des Rechnungsjahres
4026,01 M. Hiervon sind 3936 M. verzinslich belegt.
Für laufendes Quartal ist der Beitrag zu 50 J für den
Anteil festgesetzt worden.
Detmold, den 18. Juli 1883.

Der Vorstand.
Norddeutsche
Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet 1868.
Grundkapital M 7,500,000. Reservefonds M 1,385,348.89.
Versicherungssumme pro 1882 M 860,293,372.
Prämien-Einnahme M 3,007,359.17.

Wir beehren uns, hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß wir den
Herrn **Potthoff & Castanien in Bielefeld** unsere General-
Agentur für den Regierungsbezirk Minden excl. Kreis Lübbecke, sowie
das Fürstenthum Lippe übertragen haben.
Hamburg, im Juli 1883.
Die Direktion.
Clemens Perger.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Am 1. Juni 1883 Versichert 60847 Pers. mit 426,724,100 Mark
Bausfonds 110,000,000 "
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn 143,025,000 "
Dividende 1883 für 1878: 43%, 1884 für 1879: 44%.
Vom Jahre 1885 an tritt neben dem bisherigen ein neues
System der Ueberschuß-Vertheilung (das „gemischte“ System) in
Kraft, dessen Vorzug darin besteht, daß die Dividende, unbeschadet
gerechtester Zurechnung, mit dem Versicherungsalter beträchtlich
steigt. Schon Versicherte können sich bis Ende Oktober 1883, neu
Beitretende zur Zeit des Beitritts für das neue System entscheiden.
Alles Nähere zu erfragen bei
Sparcassen-Rendant Fr. Krüger in Blomberg,
Hauptmann a. D. Heitmann in Detmold,
Jul. Rahmlow in Lage,
L. Cronmeyer in Lemgo.

Die diesjährigen
Rennen zu Pyrmont
finden statt
am **Sonnabend und Sonntag, den 21.
und 22. d. M.**
Beginn Nachmittags 3 Uhr. Sonnabend Abend großes
Concert in der Hauptallee.

Bekanntmachung.
Extrazüge
von **Pyrmont nach Altenbeken**
am **Sonntag, den 22. Juli und 29. Juli d. J.**
Abfahrt von Pyrmont 8 43 Abends
" " Schieder 8 57 "
" " Steinheim 9 5 "
" " Bergheim 9 17 "
" " Sandebeck 9 28 "
Ankunft in Altenbeken 9 47 "
im Anschluß an den 10 21 Abends in Paderborn eintreffenden Per-
sonenzug.
Die Züge führen I., II. und III. Wagenklasse und halten auf
vorgenannten Stationen behufs Ab- und Zugang von Passagieren.
Billetverkauf wie zu den gewöhnlichen Personenzügen.
Hannover, den 15. Juli 1883.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
(Hannover-Altenbeken).

Fürstl. Lipp. Kalender
für 1884.
Wir beabsichtigen wie bisher, so auch dem Jahrgang
1884 des „Fürstlich Lippischen Kalenders“ einen
Inseratenanhang
beizufügen, worauf wir die Geschäftswelt unseres Landes
besonders aufmerksam machen wollen. Bekanntlich findet
man den „Lippischen Kalender“ in jeder Familie unseres
Landes und die in demselben aufgenommenen Inserate
müssen, da der Kalender das ganze Jahr hindurch in
Gebrauch ist, naturgemäß einen durchgreifenden Erfolg
erzielen.
Wir berechnen
eine ganze Seite mit M 30, —
" halbe " " " 18, —
" viertel " " " 12, —
" achte " " " 7,50
und bemerken, daß Inserataufträge bis spätestens 15. August
d. J. in unserem Besitze sein müssen.
Detmold.
Meyer'sche Hofbuchhandlung.

Den Besuchern des Teutoburger Waldes,
speciell des Hermannsdenkmals, empfehlen wir
zur Erinnerung:
Geschichte des
Hermannsdenkmals
von
Dr. H. Thorebecke.
Mit dem Bilde G. von Vandel
und einer Ansicht des Denkmals.
Preis 75 J.
Das
Hermannsdenkmal
gemalt von Professor Scheuren.
Preis 3 M.
(Für Touristen in Rollen zum
Umhängen verpackt.)
Erinnerung
an das Hermannsdenkmal
und
dessen Umgebung.
20 Bilder in Farbendruck.
Preis 50 J.
Detmold.
Meyer'sche Hofbuchh.
(Gebr. Klingenberg.)
Zu beziehen durch die Klingenberg'sche Hofbuchhandlung
(H. Hinrichs) in Detmold und Lemgo, sowie durch die Buchhand-
lung von G. Rosenberg in Lage.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle
Universal-Glycerin-Seife
empfehle für Jedermann als mildeste billige und für die Gesundheit der Haut zuträ-
gliche Wäsche; dieselbe bewirkt bei längerer Anwendung alle Sommerprossen, Haut-
ausschläge, zu starke Röthe der Haut und verleiht derselben überhaupt größte Zartheit
und klare Weiße, per Stück 15, 20 und 30 Pf. — Unentbehrlich zum Waschen für Kinder
Nur acht von der Fabrik von **H. P. Beyschlag in Augsburg**

Alleinige Niederlage in Detmold bei Herrn **H. Hahn, Leopoldstraße.**
Schuppen-Essen
aus der Apotheke zu Bischofs-
heim v. Röhn.
Einziges und bestes Mittel
bei nur einmaligem Gebrauche die
so lästigen und das Wachstum
der Haare zerstörenden Schuppen
vollständig zu entfernen. Preis
des Glases 70 J. Nur acht zu
beziehen durch:
F. Moeller,
Coiffeur, Detmold.
Die neueste Auflage ihres In-
sertions-Tarifes sendet auf des-
fallsigen Verlangen gratis und
franco die Annoncen-Expedition
von Haasensteins & Vogler in
Hamburg.
Dem geehrten inserirenden
Publikum bringen wir hier-
durch zur gefälligen Kenntniß-
nahme, daß wir bis auf
Weiteres Anzeigen für
die am selben Tage er-
scheinende Nummer nur
bis 9 Uhr Morgens auf-
nehmen können; größere In-
sertate erbitten wir möglichst
schon Tags zuvor.
Die Expedition.